Krakauer Zeitung.

Nr. 179. Samstag den 8. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 5. August d. J. dem kaiserlichen Rathe und Betriebsdirector der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, Karl Keißler, Allerhöchstihren Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli d. J. dem ordentlichen Professor der Welt- und österreichischen Staatengeschichte an der Universität zu Prag, Dr. Karl Joseph Vietz, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Lehramte, den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. dem ersten Gemeinderathe der Stadtgemeinde Schlackenwerth in Böhmen, Anton Wolf, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. August.

Die „Wien. A." begleitet die gestern an erster Stelle mitgetheilte Meldung der „Wien. Z.", der zufolge Se. Maj. der Kaiser die Reform des deutschen Bundes zum Gegenstande Seiner eigenen hohen Initiative macht, mit folgenden Worten:

Wenn Oesterreich bisher die so wichtige Angelegenheit der deutschen Bundesreform nicht mit größerer Energie in die Hand nahm, wie solches den allgemeinen Wünschen des deutschen Volkes entsprochen haben würde, so dürften hiefür hauptsächlich zwei Gründe maßgebend gewesen sein. Einerseits nämlich mußte es angemessen scheinen, die lebhafte Agitation für die Constituirung Deutschlands mit Ausschluß von Oesterreich als unpraktisch, unausführbar und mit den Interessen der deutschen Nation widersprechend sich erweisen zu lassen, damit nicht ein ernstes und legitimes Vorschreiten auf der Bahn des Bundesrechtes von dem einseitigen Standpuncte des Parteiwesens aufgefaßt und dadurch in seiner Würde und Bedeutung beeinträchtigt werden konnte. Anderntheils mußte Oesterreich selbst erst in das neue liberale Staatssystem einer constitutionellen Regierung hinübergeführt sein, ehe man dazu schreiten konnte, mit Hülfe dieses Systems dem erlahmten Organismus des Bundes neue Lebenskraft zurückzugeben.

Nachdem aber diese beiden nothwendigen Vorbedingungen gegenwärtig im Wesentlichen erfüllt sind, glaubte Se. Majestät der Kaiser um so weniger zögern zu dürfen, seinerseits den Wünschen des deutschen Volkes entgegenzukommen, als keine der deutschen Regierungen das dringende Bedürfniß verkennen kann, dem deutschen Volke ausreichenden Schutz für seine wichtigsten Interessen zu gewähren.

Dabei schien es Sr. k. k. Majestät nicht gerechtfertigt, die billigen und dringenden Wünsche des deutschen Volkes abermals auf rein diplomatische Verhandlungen zu verweisen, welche nach der Natur der Sache nur langsam und auf vielen Umwegen zum Ziele führen können; und da es sich ja weniger darum handelt, eine ganz neue und complicirte Bundesverfassung in's Leben zu rufen, als vielmehr darum, für eine praktische und kräftige Handhabung der gegenwärtigen die nothwendigen Organe herzustellen und die Haupthindernisse zu beheben, welche bisher dem Zustande schneller und wirksamer Entschlüsse entgegenstanden, so muß der Gedanke gewiß als ein sehr glücklicher betrachtet werden, daß die Mitglieder des Bundes selbst unmittelbar zusammentreten mögen, um sich über die Principien für eine den Zeitbedürfnissen entsprechende Kräftigung der Föderation zu verständigen.

So ganz außerordentlich auch die schweren Regierungslasten in dem eigenen großen Kreise unter den schwierigen inneren und auswärtigen Verhältnissen den Kaiser in Anspruch nehmen, so glaubte Allerhöchstderselbe dennoch jener Pflicht gegen Deutschland sich nicht entziehen zu dürfen, und wenn, wie gewiß nicht zu zweifeln ist, die übrigen deutschen Fürsten, unter denen namentlich Se. Majestät der König von Baiern jüngst eine so aufrichtige Theilnahme für die Lösung dieser wichtigsten Frage an den Tag gelegt hat, von demselben lebhaften Interesse für das große Gesammtvaterland geleitet der Einladung Sr. Majestät des Kaisers Folge geben, so wird das deutsche Volk gewiß bald sich zu überzeugen Gelegenheit haben, daß der so oft erhobene Vorwurf, Oesterreich sei gleichgültig gegen seine deutschen Stammgenossen, wenigstens unter der neuen Aera des constitutionellen Oesterreichs nicht mehr gerechtfertigt ist.

In einem Extrablatte sagt der „Botschafter" daß eine Bundesreform, welche durch Se. Majestät den Kaiser den Anstoß erhält, nur von der rücksichtsvollsten Loyalität gegen alle Betheiligten durchdrungen sein kann. Das was Oesterreich für den deutschen Bund erstrebt, muß das Nämliche sein, was Oesterreich zu seinem eigenen Heile in seiner Verfassung besitzt. Das begonnene Werk wird sich streng innerhalb der Gränzen einer inneren Angelegenheit des deutschen Bundessystems halten und für Europa nicht einmal den Schein einer Beunruhigung zulassen. Nach allen Seiten hin stellt die Reform des deutschen Bundes Gewinn, nach keiner Seite hin Nachtheil oder Gefahren in Aussicht.

Die „Presse" erinnert an den Tag, an welchem die Mittheilung in der „Wiener Z." erschien, den siebenundfünfzigsten Jahrestag der Niederlegung der deutschen Kaiserkrone. Politischer Pessimismus und kleinliche Parteisucht werden zwar schwerlich ermangeln, die Größe des gegebenen Impulses in den Staub zu ziehen. Aber es sei nicht daran zu zweifeln, daß alle Fürsten der Einladung folgen werden, die an sie ergangen ist. Und wenn es nicht der Fall wäre, so werde der Erfolg des Fürstentages von dem Inhalte der Vorschläge, welche der Kaiser den versammelten Fürsten machen wird, abhängen.

Die „Ostdeutsche Post" präcisirt bereits die Erwartungen, welche sie an den Fürstentag knüpft. Ein einheitliches Wehrsystem, welches dem deutschen Volke die Austerlitz und Jena vor den Leipzig und Waterloo erspare, ein allgemeines Heimatsrecht und überhaupt einheitliches Recht in allen materiellen Fragen, einen höchsten Gerichtshof, Gleichmäßigkeit im Consulatswesen, mindestens Anbahnung Eines Zollwesens: wenn der Frankfurter Congreß zu dem allen die Basis lege, so werde ihn Deutschland segnen. Daß die Vollendung dieser Arbeiten nicht ohne Zuziehung von Volksvertretern erfolgen könne, sei selbstverständlich und dabei der eine Wunsch zu betonen, daß der Versammlung, wie sie auch zusammengesetzt und welches ihre Competenz sein möge, ein entscheidendes, kein consultatives Votum zufallen möge.

Die „A. A. Z." constatirt, daß die gegenwärtige Lage Deutschlands nicht von der Art war, um die Hoffnungen für eine politische Wiedergeburt desselben besonders zu begünstigen. Um so freudiger habe die unerwartete Nachricht überrascht, daß Kaiser Franz Joseph seine deutschen Mitfürsten eingeladen habe, sich mit ihm in Frankfurt zu versammeln, um selbst und unmittelbar die Frage zu berathen, von deren glücklicher Lösung nicht nur das Schicksal der deutschen Nation, sondern auch die Erhaltung der Segnungen eines wahren Liberalismus und der von ihm bedingten höheren Gesittung und Cultur in Mittel-Europa abzuhängen scheint. Schließlich sieht die „Augs. Allg. Ztg." eine Bestätigung ihrer Hoffnungen namentlich in dem Umstande, daß ein Mitglied der österreichischen Regierung, von dem bekannt ist, daß es niemals an einer unpraktischen Sache seine Kraft verschwendet, niemals mit kleinlichen und halben Maßregeln sich zufrieden gibt und mit unerschütterlicher Festigkeit an dem liberalen System festhält, sich in jüngster Zeit ernstlich mit der deutschen Frage beschäftigt hat. Es wäre nicht unmöglich, daß der Mann, welcher durch die Februarverfassung so plötzlich und unerwartet dem Verfall der österreichischen Monarchie zuvorkam, auch für die Wiederbefestigung Deutschlands in der Stille gewirkt hätte und mit einem geistreichen Gedanken in der Zeit der höchsten Noth plötzlich hervorträte.

Zu einem der vielen Symptome, daß der europäische Friede fortdauern werde, darf man auch den (von uns bereits mitgetheilten) Petersburger Brief der „Gen.-Corr." rechnen, den die „Wiener Zeitung" wiederholte. Es wird in demselben Fürst Gortschakoff, der von so mancher Seite als höchst kriegerisch gesinnt bezeichnet wurde, als der Mann dargestellt, der die sicherste Garantie für die versöhnliche Haltung Rußlands bietet, indem, nachdem seine Antworten die patriotischen Kreise Rußland zufrieden gestellt haben, „Niemand in Rußland dem Ziele der Verständigung so weit entgegengehen wird als er." Der ganze Inhalt des Briefes beweist, und die „Gen.-Corr." sagt es auch ausdrücklich, daß derselbe von „unterrichteter Seite" stammt. Käme dazu noch, und wir möchten es fast glauben (schreibt man der „Prager Zeitung" aus Wien) daß er inspirirt ist, so wäre er eine Art Bekenntniß, daß das russische Cabinet die Nothwendigkeit eingesehen hat, die Wege der Nachgiebigkeit, so viel als möglich, zu betreten.

Die „Indépendance belge" erblickt in der Gortschakoff'schen Depesche an den k. russischen Geschäftsträger in Wien H. v. Knorring den Ausdruck versöhnlichen Geistes, hebt hervor, daß die russische Regierung von demselben durchdrungen sei, seitdem sie durch die letzten Ausführungen des Grafen Rechberg Kenntniß von den Gesinnungen des österreichischen Cabinets erhalten habe, und constatirt, daß auch das „Journ. des Débats", „La Presse" und überhaupt die Mehrzahl der Pariser Blätter gleicher Ansicht über die Antwortsnote seien. Nur „La France" sei entgegengesetzter Meinung und die Verantwortung für diese Meinung sei ihr auch allein zu überlassen. „La France" indessen hält ihre Meinung aufrecht und sagt, daß die letzte Note des Fürsten Gortschakoff nicht danach angethan sei, die gerechte Empfindlichkeit Oesterreichs zu beschwichtigen; ihr ironischer Ton sei durchaus nicht am Orte Angesichts eines mit großer Besonnenheit handelnden Hofes. Wenn eine Großmacht wie Oesterreich durch das Organ eines so ausgezeichneten Staatsmannes wie Graf Rechberg in einer ernsten Frage spreche, so müsse man zwar ihre Ansichten nicht theilen, wohl aber sie mit gebührendem Ernste behandeln.

Wenn das jetzt noch zögernde England sich von der wichtigen Combination der identischen Antwort an Rußland definitiv zurückziehe, heißt es weiter in der „France", so habe es damit einen Beweis gegeben, daß es die Dinge nicht bis zum äußersten treiben und sich in der polnischen Frage auf eine bloße diplomatische Demonstration beschränken wolle. Und doch habe England, die englische Presse namentlich, den ersten Schrei der Entrüstung ausgestoßen, während Frankreich Würde mit Mäßigung zu vereinigen wußte. England sei ferner die einzige Macht, die ihre Rechnung bei einem europäischen gegen Rußland gerichteten Conflict finden könne, seine Kühnheit hätte vielleicht zum Kriege drängen können, seine Besonnenheit sei die Garantie des Friedens. Der Angelpunkt der politischen Action der Mächte sei jetzt in England; sollte es sich in den Gränzen der diplomatischen Action einschließen, so habe Frankreich keinen Grund sich darüber zu beklagen.

Der „Botschafter" bringt eine Mittheilung aus London, die sich selbst für die Richtigkeit ihrer Sätze verbürgt und worin die englische Politik bezüglich der polnischen Frage entschieden im Rückzuge begriffen geschildert wird. „England möchte am liebsten keine Hand mehr rühren für Polen; das geht aber eben nicht, und so wird es an der sogenannten Action betheiligt bleiben, natürlich auf der einmal genommenen Basis. Es wird also Rußland gegenüber seine Forderungen und Anträge, auch den Waffenstillstand, durchweg aufrecht erhalten und hinzufügen, wenn Rußland auf die wohlgemeinten Rathschläge nicht hören wolle, so sei dies sehr zu beklagen, am meisten um Rußland's selbst willen, das dann alle Folgen nur sich selbst zuzuschreiben haben werde. Das will das englische Cabinet selbstständig in Petersburg erklären und im Uebrigen an einem collectiven oder indentischen Schritte sich nicht betheiligen. Das hindert jedoch nicht, daß England mit den beiden übrigen Großmächten dem Princip nach im vollen Einverständnisse bleibt, insbesondere aber mit Oesterreich.

In Turin und im übrigen Italien, schreibt man der „Gen.-Corr.," gehen gegenwärtig Dinge der widersprechendsten Art vor sich und werden von immer neuen, nicht minder frappirenden Gerüchten verdrängt. Auf der einen Seite will man bestimmt wissen, daß das Tuileriencabinet sich den möglichen Eventualitäten der nächsten Zukunft gegenüber alle erdenkliche Mühe gibt, eine wenigstens momentane Verständigung, eine Art moralischen Waffenstillstands zwischen Oesterreich und Sardinien anzubahnen; auf der andern Seite spricht man mit voller Gewißheit von einer politischen Unterredung des prononcirt antiösterreichischen Prinzen Napoleon mit unseren leitenden Staatsmännern gelegentlich der beiderseitigen Besichtigung der Durchbohrungsarbeiten am Moncenisio;

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung von 1863.

(Schluß.)

Mit dem Krakauer Professor Wladyslaw Łuszczkiewicz haben wir zu rechten, daß er die Ausstellung so selten beschickt und dazu noch kaum Zeit zur rechten Beschauung gönnt, denn sein Bild „Königin Anna" wurde erst kurz vor Schluß eingesendet. Mit sympathischem Antlitz schaut die Jagiellonerin auf das Portrait ihres königlichen Sprossen Batory, mit dem Griff der auf ihrem Schoße ruhenden Karabella spielend. Es spricht Empfindung aus der Behandlung der Situation, aber mehr noch sprechen die reichen Accessorien im Vordergrunde des Gemachs an; man erkennt auf den ersten Blick das Zimmer einer Königin. Das Colorit ist mit Meisterschaft angelegt, besonders das Gebetbuch auf dem Sammetschemel am geöffneten Fenster vortrefflich beleuchtet. — Die mehr als nöthigen derben Hände des jungen „Fiedlers" versetzen uns in eine heitere Welt, aus der Titus Maleszewski seinen Bauernburschen gegriffen. Man versteht nicht recht, wie solche Finger im Stande sein werden, der Geige den Mazurek zu entlocken zum lustigen Aufspiel im Krug. Auch das Gesicht ist nicht unter den schönsten gewählt, die Augen glotzen fast unheimlich den Beschauer an, und doch mag es ein guter Junge sein — wenn auch ein schlechter Musikant. Dagegen ist das Costüm sehr sorgfältig gemalt, die weiße Sukmane, die rothe Krakuska in ansprechendem Lichte. Gustav Budkowski hat sich noch spät zur Ausstellung eines andern Bildchens entschlossen — in kleinem Rahmen ein gewaltiger Inhalt: „Polen und Litthauen." Die beiden Schwestern trauern umschlungen vor dem Altar. Das Colorit ist glänzend, das Ganze macht den Eindruck einer sauberen Miniature, die jedoch mehr als eine Frage offen läßt an den Beschauer. Hoffnung spricht nicht viel aus dem Bilde. Von Litthauen nicht weit nach Liefland, das ebenfalls seinen Repräsentanten hat und einen sehr wackern. Er ist „nach der Natur gemalt" — wer? hat uns der Künstler Otto Kiburt, nicht aufgeschrieben, war auch unnöthig, nicht blos, weil man den „Juden" am Barte erkennt, wie den großen Herrn am Stiefelschafte nach früherem polnischen Sprichworte, sondern weil jede Runzel, jeder Zug, jedes Barthaar des Alten für sich spricht und das Bild ein sprechendes Portrait ist. Gutzkows Rabbi Ben Akiba würde seine stereotype Phrase vielleicht vor diesem Glaubensbruder in Effigie vergessen haben, wie die Bereicherung der Ausstellung ein Künstler vergessen, der sonst unter die Ersten zählte. Wir meinen Leopolski, dessen neueste Arbeit „Kościuszko" sehr gerühmt wird. Wie gewöhnlich vor Schluß der Ausstellung, wurde auch heuer eine Anzahl Bilder mit der bedeutungsvollen Etiquette „Angekauft vom Verein" (von Privatpersonen war es nur ein Pilati und die Mancini) versehen. Unter diesen vermißt man ungern so manches, sieht gern Matejko, Grabowski, Młodecki, Cynk, Eliasz, Kozakiewicz ꝛc., bemerkt jedoch auch eines und das andere, dem das glückliche Los gefallen, wie unverhofft der Heide Pontius Pilatus in der Christen Credo.

Trotz des zeitig vorherverkündigten Schlußtermins der Ausstellung hielten mehre Künstler mit ihren Arbeiten bis auf die letzten Tage zurück.

Wir können nur einen Theil dieser Spätvögel der Speculation verdächtigen, daß sie den Hang des Publicums, an diesen besonders zahlreich zu erscheinen, ausbeuten wollten. Den meisten sah man an der Sorgfalt der Ausführung an, daß sie die verbessernde Feile so lange aufgehalten, vielleicht auch erst auf die Ueberredung ihrer Freunde endlich ihre bescheidene Scheu überwunden, vor das Publicum an einem Orte zu treten, wo ihrer Meinung nach, nur Meisterwerke posiren sollten. Diese Sorgfalt besonders ist in dem nicht großen, aber sehr gefälligen Bilde des Adjuncten der hiesigen Schule der schönen Künste Prof. Felix Szynalewski erkenntlich, das vielleicht zu minutiöse Behandlung erfahren, und deshalb ein härteres Ansehen hat, als es der Künstler gewünscht, der sich in ihm als ein so fleißiger und gewandter Zeichner bekundet.

Sein „Christus, aufgefunden unter den Schriftgelehrten und Pharisäern" hat fast die Miene, als wollte der Gottesknabe von der Estrade hinabspringen, so gleichförmig sind nach beiden Seiten hin die Arme ausgestreckt, die Symmetrie ist überhaupt in der Gruppirung der Umgebung und der reihenhaften Aufstellung der Figuren der Gottesmutter und St. Joseph hinter dem Gesuchten zu ängstlich beobachtet, einige andere bärtige Figuren wie nach einer Schablone gemalt. Dafür sind der neugierige Saducaner links und der ob des Kindleins Gelehrsamkeit erstaunte in Forschung der Schrift alt gewordene Rabbi von rechts höchst gelungen und beweisen mit dem ganzen Bilde, daß in seiner Heimath Sz. einen vortrefflichen Repräsentanten dieses Genre abgeben könnte, wollte er sich nur mehr bekannt geben. Wir wissen von Bildern seines Pinsels, die in Warschau zur Ausstellung gekommen, hier waren von ihm wohl nicht mehr als überhaupt 3 Gemälde ausgestellt. Wenn die einen Bilder übel daran gethan, so früh zu kommen, wünschte man anderer Kunstwerke halber eine Permanenz der Ausstellung wie in Warschau, z. B. um des Stańczyk Matejko's willen, zu dem man sich nach jedem Anschauen mehr hingezogen fühlte.

In der Ausstellung vermißten wir ungern die Arbeiten der Bildhauer Gadomski Walery, der auch als tüchtiger Zeichner in den weiteren Kreisen bekannt geworden, seines und Filipp's Meister Kosowski, Godebski, Wyspiański ꝛc. Zwei Tage vor Schluß kam erst die bereits besprochene allegorische Gruppe als „Episode aus den jüngsten Ereignissen in Polen" zur Ausstellung. Wie schon erwähnt, ist sie von Parys Filippi.

Das innigste, Harmonie athmende Ganze, das an den „sterbenden Fechter" auf Roms Campidoglio erinnert, zeugen von einem gewandten und denkenden Künstler, dem

dazu kommen noch die von der Regierung geduldeten, stets leidenschaftlicheren Angriffe der Turiner Tagespresse gegen Alles, was den „Fremdling" betrifft; ferner die bedenklichen Bewegungen und Evolutionen der Kriegsmarine unter Commando des Admirals Provana; endlich die verbürgte Thatsache, daß das Kriegsministerium die Urlaubsbewilligungen an die Officiere der Armee vor Kurzem ausnahmslos eingestellt hat. Doch das politische Räthselspiel geht noch weiter. Während Frankreich uns noch vor wenigen Tagen in der famosen Aunis-Angelegenheit geradezu moralisch todtgeschlagen hat und der französische Generalconsul in Genua, Huet, sogar augenblicklich in Disponibilität gesetzt wurde, weil er die Verhaftung der fünf reisenden Briganten durch unsere Behörden nicht verhindert hatte, stellt dasselbe Frankreich neuestens eine Menge von seinen Soldaten an der römischen Gränze gefangen genommener Briganten uns zur Verfügung und dem französischen Einflusse wird es gleichzeitig zugeschrieben, daß der Papst soeben den bekanntlich mehr liberal und italienisch gesinnten Priester Mercurelli zu seinem Secretär ernannt hat. Ja, man gibt sogar als bestimmt an, daß Kaiser Napoleon noch im Laufe dieses Sommers in Biarritz eine Zusammenkunft mit der Königin von Spanien haben werde und daß König Victor Emanuel jetzt schon zu dieser Unterredung geladen worden sei.

In Stockholm ist, nach der „FPZ." das Gerücht verbreitet, der schwedische Minister des Auswärtigen, Graf Manderström, habe eine Note nach Paris und London gesandt, in welcher er gegen das Project einer Bundesexecution in Holstein protestire.

Aus Paris, 3. August, wird dem „Botschafter" geschrieben: „Nach allem, was ich aus gut unterrichteten Kreisen vernehme, scheint die mexicanische Angelegenheit eine sehr bedenkliche Wendung zu nehmen. Vor Allem glaubt Niemand an eine Beendigung des Kampfes. Was aber weit wichtiger, ist die Thatsache, daß die centralamerikanischen Republiken im Begriffe sind, eine große Conföderation zu bilden zum Schutze gegen französische Projecte, welche über Mexico's Gränzen hinausreichen könnten, ohne daß sie gegen die französische Armee in Mexico, sobald ein Theil der Truppen nach Europa eingeschifft sein wird, offensiv vorzugehen gedenken. Es ist unter diesen Umständen leicht möglich, daß Forey's Zurückberufung wieder rückgängig gemacht wird. Der Kaiser verfügte die Zurückberufung im Unmuthe über das ungeschickte Debüt des Marschalls als Administrator."

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wie der „Botschafter" vernimmt, ist der Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Concursordnung von seinem Obmanne Dr. v. Mühlfeld zu einer Sitzung für den 10. August einberufen, und es sind auch bereits die Einladungen hiezu an alle Mitglieder des Ausschusses ergangen. Der Ausschuß wird nun ununterbrochen Sitzung halten; es waltet die Meinung ob, daß derselbe seine Arbeit in etwa 20 Sitzungen beendigen werde. Der Entwurf der Strafproceßordnung hat den Staatsrath schon seit einiger Zeit verlassen und liegt nun Sr. Majestät dem Kaiser vor, von welchem der Ermächtigung zur Vorlage des Entwurfes an den Reichsrath entgegengesehen wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. August. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Vormittags um 8 Uhr in die Hofburg gekommen und hat durch mehrere Stunden Audienzen zu ertheilen und auch mehrere Bauern-Deputationen aus Ungarn und der Wojwodschaft zu empfangen geruht.

Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittag in das Uebungslager bei Bruck begeben und wird am Samstag wieder in Schönbrunn eintreffen.

Nach dem „Fremdenblatt" soll das Statut für das lombardisch-venetianische Königreich am 31. v. M. der A. h. Sanction vorgelegt worden sein.

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Ischl werden große Jagden abgehalten werden.

Se. k. Hoheit Erzherzog Leopold ist nach Triest und Se. k. Hoheit Erzherzog Rainer mit achttägigem Urlaub nach Steiermark abgereist. — Se. Hoh. der regierende Herzog Adolph von Nassau wird heute mit zahlreichem Gefolge hier eintreffen.

Der Herr Kriegsminister FZM. Graf von Degenfeld wird nach Verona reisen, um die im lombardisch-venetianischen Königreiche aufgeschlagenen beiden Uebungslager zu inspiciren. — Der k. k. österreichische Generalconsul in Constantinpel Hr. Goretitsch ist mit Urlaub hier angekommen.

Gutem Vernehmen des „Botschafters" nach wird der Schulbücherverschleiß derart geregelt werden, daß die Centralisirung desselben in Wien aufhört und jedes Kronland seinen eigenen Schulbücherverlag erhält.

Die Schauspielerin Josephine Gallmeyer wurde wegen des am 2. d. während der Darstellung des Stückes „Wiener Geschichten" durch Mienenspiel und Extemporiren erregten Aergernisses von dem k. k. Bezirkspolizeicommissariat Mariahilf zu einem Tage Arrest verurtheilt, wogegen sie die Berufung anmeldete.

Die „Boh." berichtet aus Pilsen, 3. August: Soeben durchläuft die Stadt die schreckliche Kunde, daß der hier in Pension lebende sehr geachtete Staboffizier G....r sich mittels eines Pistolenschusses getödtet habe. G. stand so ziemlich allein da, lebte höchst geordnet und bis zur Pedanterie geregelt, war in Gesellschaft heiter, ruhig und zuvorkommend. Ueber die Motive der That ist bisher gar nichts bekannt; auffallend ist, daß dieser gesunde Sechziger von der Selbstmordmanie unserer Tage ergriffen wurde. Um 10 Uhr Morgens ging er anscheinend heiter in den dem Militärspital angehörigen Garten, wie man sagt, sogar rauchend. In einem unvermerkten Moment fiel ein Schuß — die herbeigeeilte Umgebung fand den Major mit zerschmetterter Kinnlade. Ein kleines mit Wasser gefülltes Pistoll war das Werkzeug, mit dem diese furchtbare That vollbracht wurde. In einem Briefe an eine befreundete Familie soll der Verstorbene seines Hündchens, seines treuen Begleiters, gedacht haben.

In Prag wurde am 5. d. die Schlußverhandlung gegen den der Ermordung des Fruchthändlers Haubtmann angeklagten Anton Schiffer beendigt. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, der Gerichtshof möge den Angeklagten des Verbrechens des meuchlerischen Raubmordes schuldig erkennen und zur lebenslangen schweren Kerkerstrafe verurtheilen. Der Angeklagte, welcher dem ganzen Schlußvortrage des Staatsanwalts mit sichtlich großer Aufmerksamkeit gefolgt war und einige Mal leise mit dem Kopfe geschüttelt hatte, verzog, als der Staatsanwalt den Strafantrag stellte, keine Miene; auf die Frage des Präsidenten, was er zu erwidern habe, erwiderte der Angekagte er habe die That nicht verübt, denn er würde es sonst zugestehen. Nochmals von dem Präsidenten befragt, erwiderte Schiffer, er habe in seinem Leben nichts Böses gethan. Was die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen wegen seines Lebens zur Nehwizd anbelangen, so seien dieselben nur aus Haß gegen ihn gemacht worden. „Bei Gott", so rief Schiffer schließlich, „wenn ich die That verübt hätte, so hätte ich sie gestanden, da ich aber unschuldig bin, so kann ich nichts anders sagen." Die Publication des Urtheils wird am 7. d. erfolgen.

Neuerdings wurden, schreibt man aus Venedig, mehre Kriegsschiffe, die noch kriegsmäßig ausgerüstet waren, auf Seebereitschaft, d. h. auf den Friedensstand gesetzt, andere, welche in Seebereitschaft waren, ganz abgerüstet. Von der Mannschaft des Matrosencorps wurden zwar die Rekruten der letzten zwei Stellungen einberufen, um abgerichtet zu werden, statt ihrer aber ein Drittheil alter Mannschaft mehr beurlaubt. In den Arsenalen wurden die Arbeiten auf das Minimum, meist nur auf Reparaturen beschränkt, und die Dotation dieser Arsenale auf nahezu zwei Siebentheile des früheren Ausmaßes reducirt. So z. B. wurden im hiesigen Arsenale früher die Gelderforderniß-Aufsätze durchschnittlich auf 14.000 fl. wöchentlich gestellt, während jetzt kaum 4000 fl. zur Bestreitung der Auslagen nöthig sind. Außer diesen durch Reducirungen herbeigeführten Ersparungen fließen nun auch dem Staatssäckel bedeutende Zuschüsse durch Herabsetzung der Gebühren zu, da die meisten außerordentlichen Gebühren bedeutend reducirt wurden.

Deutschland.

Se. Majestät der König von Preußen hat, wie die „Kreuz-Zeitung" meldet, Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Ludwig Victor von Oesterreich den schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Einladung der Zollvereins-Regierungen Seitens der preußischen Regierung zur Beschickung einer Conferenz, um daselbst im Sinne der letzten preußischen Erklärung auf der Münchener Conferenz die Verhandlungen über die Annahme des französischen Handelsvertrages zu eröffnen, ist, nach der „N. P. Z.", dieser Tage erfolgt. Das Hannoversche Cabinet, schreibt man ihr aus Hannover, wird nicht zögern, sich an derselben zu betheiligen, sobald Baiern und Württemberg, wie wohl anzunehmen, ihre Theilnahme zugesagt haben werden.

Die Berliner „Handels-Ztg." schreibt: Wir hören, jetzt, daß Aussicht ist, im Laufe des Winters in handelspolitische Verhandlungen mit Rußland einzutreten, die nicht, wie die jetzt schwebenden, blos temporäre Feststellungen bezwecken dürften.

Ein preußischer Bürger, Kaspar Lange aus Haspe bei Hagen im Regierungsbezirke Arnsberg, ist in Schleswig verhaftet worden, weil in seinem vollständig legalen Paß Schleswig-Holstein mit Bindestrichen geschrieben und nicht durch ein Comma getrennt war. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung" versichert „wird sich ohne Zweifel die preußische Regierung ihres Staatsangehörigen in der entschiedensten Weise annehmen und kein Bedenken tragen, Repressivmaßregeln zur Anwendung zu bringen, wenn die dänische Regierung sich weigern sollte, die Gewaltmaßregel ihrer Provinzialbehörde zu mißbilligen und Lange für die Unterbrechung seiner Geschäftsthätigkeit zu entschädigen."

Von der Insel Rügen wird geschrieben: Der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit ist Graf A. Wielopolski, Marquis Gonzaga Myszkowski, Chef der Civilregierung in Warschau. Wenngleich die Hoffnungen der Gastwirthe auf reiche Ernte aus dem Schatze des Fremdling's sich nicht bestätigt haben, so starrt man doch der gedrungenen Gestalt nach, auf welcher der breite Kopf mit nichts weniger als einnehmender Physiogromie ruht, die ein breiter Strohhut beschattet, so daß der Träger hoher Gewalt eher das Ansehen eines schlichten Bierbräuers oder Schlächters hat, als Machthabers eines großen Reiches. Von seiner Sparsamkeit circuliren bereits eine Menge burlesker Anecdoten und tragen dazu bei, dem Manne auch hier eine negative Popularität zu verschaffen. Er lebt sehr einfach und zurückgezogen und man trägt seinem Verlangen nach Einsamkeit in so weit Rechnung, als es mit der Neugierde der Bewohner von Putbus verträglich ist. Der Graf erscheint täglich auf der Promenade.

Ueber die Betheiligung der Oesterreicher am Turnfeste in Leipzig schreibt man dem „Dresd. J.": Oesterreich ist am Feste sehr vortheilhaft vertreten. Die Turner von daher gehören zumeist den gebildeten, viele den vornehmsten Kreisen an, und auch Landtagsabgeordnete sind im Turner-Anzuge erschienen. Kein Wunder, wenn sie einen günstigen Eindruck machen und bevorzugt worden sind. Sie geben sich der nationalen Sache ohne Beeinträchtigung ihrer vaterländischen Gefühle hin, unterlassen es vielmehr nicht, diese bei sich darbietender Gelegenheit zu bethätigen. Einzeln und als Deputationen begeben sie sich zu dem hiesigen Stellvertreter ihres Monarchen, dem kaiserlichen Generalconsul Herrn Legationsrath Ritter v. Grüner, der sie mit liebenswürdiger Gastfreundschaft empfängt und für die ganze Dauer der Festzeit ein Büffet zur Bewirthung seiner Landsleute aufgestellt hat. Da ist mancher Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers ausgebracht worden. Beim Vorüberziehen salutiren die Turnerischen Banner aus Oesterreich das kaiserliche Wappen und die darüber schwebende Fahne Oesterreichs mit Hochrufen. Vorher hatte Herr v. Grüner die auf dem Augustusplatze versammelten Standarten der österreichischen Abtheilungen besucht und war freudig empfangen worden.

Ueber den letzten Festtag des Leipziger Turnfestes, 5. d., schreibt die „D. A. Z." noch: Der heutige Festzug auf den Festplatz zur Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht von Leipzig ist im vollen Glanz der Sonne und unter dem jubelnden Zuruf einer zahllosen Menschenmenge vor sich gegangen. Nachmittags 4 Uhr findet die Weihe des Denksteins zu dem neuen Kugeldenkmal statt. Das große Feuerwerk am Abend wird den Schluß des Festes bilden. — Eine telegraphische Depesche des „Dr. J." meldet vom selben Tage (Mittwoch) noch weiter: Eine halbe Stunde nach Beendigung der Schlachtfeier brach ein orkanähnlicher Sturm mit heftigem Gewitter los. Einer der Mittelthürme der Festhalle, wurde schiefgedrückt. Die Menschen stürzten aus der Festhalle, doch ist kein Einsturz derselben zu befürchten. (Der „Leipz. Ztg." zufolge wurde bald nach dieser Unterbrechung das große Schluß-Fest-Concert in der eben noch bedrohten Festhalle abgehalten.)

Schweiz.

Am 1. d. haben die beiden eidgenössischen Räthe in Bern ihre letzten Sitzungen abgehalten. Die Entlassungsreden beider Präsidenten boten nichts Bemerkenswerthes. Die nächste Session der Bundesversammlung wird im December d. J. abgehalten werden.

Frankreich.

Paris, 4. August. Es heißt, die amerikanische Regierung habe in einer Note verlangt, daß Frankreich eine bestimmte Dauer für die Occupation Mexico's ansetze und sich verpflichte, das Land später vollkommen zu räumen. — Es ist die Rede von der Wiedereinführung eines Polizei-Ministeriums unter dem Namen: „Ministerium der öffentlichen Ordnung"; dasselbe würde u. A. die jetzt bestehende Pariser Polizei-Präfectur als eine General-Direction in sich begreifen. Als Candidaten für dieses neue Portefeuille nennt man Herrn Pietri. — In Cherbourg wird man auf der Panzer-Fregatte Magenta Versuche mit einer neuen Schiffskanone anstellen, die nach Plänen des Kaisers construirt ist. — Die von Paris abwesenden Minister kommen alle zu dem am Donnerstag in St. Cloud stattfindenden Ministerrathe. Auch spricht man davon, daß ein geheimer Rath abgehalten werden soll. Es bestätigt sich, daß der Kaiser Cherbourg besuchen wird.

Es hieß letzthin, daß der Kriegsminister am 15. Juli wie alljährlich 15,000 Mann beurlaubt habe. Der „Constitutionnel" sagt, daß diese Angabe irrig sei. Diese Beurlaubungen seien nie im Juli, sondern stets vom 1. October bis April erfolgt, und so auch dieses Jahr, „vorbehaltlich eines Gegenbefehls", von welchem bis jetzt nichts verlaute.

Das folgende sehr bezeichnende Factum wird der „G. C." aus Paris mitgetheilt: Die Redaction der „Gazette de France" pflegte nach der officiellen Turiner Zeitung wöchentlich die Liste der im Neapolitanischen ohne richterliches Urtheil Erhängten und Erschossenen aufzustellen und zu veröffentlichen. Seit der verflossenen Woche hat die Gazette diese Liste unterbrochen und zwar, weil ihre Redaction in das Ministerium des Innern beschieden und ihr die Fortsetzung der Veröffentlichung untersagt wurde. Als Grund wurde angegeben, daß dies „zum Haß und Verachtung gegen die italienische Regierung aufreize"! Zugleich erfahren wir, daß in Neapel eine Person die im Verdachte stand, Correspondent dieser Gazette zu sein, auf offener Straße und bei hellem Tage erdolcht worden ist.

Am 3. d. fand hier die Vermälung des Herzogs Decazes mit Fräulein v. Löwenthal, Tochter des Generals Löwenthal, militärischen Attaché's der österreichen Botschaft, in der Capelle des Nuntius statt. Der Nuntius vollzog die Trauung und Fürst Metternich war Beistand.

Die „Gazeta narodowa" veröffentlicht eine ihr vom „Comité der vereinigten Emigration" aus Paris eingesandte Erklärung, womit es seine freiwillige Auflösung bekannt gibt. Die Mitglieder dieses Comité's Ledochowski, Korabiewicz und Chrystowski haben jedoch wie aus dem Inhalte dieser Erklärung hervorgeht, nicht ganz aus eigenem Antriebe diesen Beschluß gefaßt, sondern sind thatsächlich durch das Auftreten des von der „Nationalregierung autorisirten" neuen polnischen Comités verdrängt worden. Mitglieder dieses zur Vertretung der „Nationalregierung" bestimmten neuen Comités sind: Ludwig Wolowski, Josef Ordega, Achilles Bonoldi, Xaver Branicki, Ladislaus Czartoryski, Severin Galezowski und Alexander Guttry.

Großbritannien.

London, 4. August. Der Prinz von Wales befindet sich augenblicklich in Halifax. So sehr die Bewohner der guten Stadt sich durch diesen hohen Besuch geehrt fühlen und sich desselben herzlich freuen, empfinden sie doch eine bittere Enttäuschung, weil die gleichfalls erwartete Prinzessin von Wales ausblieb, da sie durch Unwohlsein an der Reise verhindert wurde. — In ihrem von gestern Abend datirten City-Artikel schreibt die „Times": „In Bezug auf die russische (polnische) Frage hat nichts Neues verlautet, was geeignet gewesen wäre, irgend einen Einfluß auf die Börse auszuüben, und das einzige, durch die amerikanischen (nordstaatlichen) Drohungen hervorgerufene Gefühl ist ein Gefühl des Schmerzes, welches alle diejenigen ergreift, die wünschen, daß ein verwandter Volksstamm seine Würde wahre." — Aus den nordöstlichen Häfen ist während der letzten zwei Monate ein sehr ausgedehnter Export nach der Ostsee, vorzüglich nach Kronstadt betrieben worden und dauert noch immer ungeschwächt fort. — Die hauptsächlichsten der für Rußland und das baltische Meer bestimmten Ausfuhr-Artikel bestehen in Kohlen, feuerfesten Steinen, Bleiweiß und Chemicalien.

Für die Abreise der Königin nach Deutschland (Schloß Rosenau bei Koburg) werden in Woolwich schon Vorkehrungen getroffen. Auf den Wunsch Ihrer Majestät wird der Abfahrtsplatz einfach so arrangirt und mit Teppichen belegt, wie es bei der Landung oder Abreise jeder anderen hohen Persönlichkeit geschieht, so daß von allem Ceremoniell Abstand zu nehmen ist. — Es heißt der Prinz von Wales habe Newstead Abbey, das frühere Besitzthum Lord Byrons, angekauft.

Dem Marquis of Normanby sind zwei andere Mitglieder des Oberhauses rasch im Tode gefolgt. Am 25. v. starb in Paris Earl of Mornington; am folgenden Tage auf seinem Landsitze in Kildare der General Lord Downes.

Italien.

Die piemontesische Regierung übersandte der „A. Z." zufolge dem Gesandten den Befehl, die Auslieferung der von den Russen gefangenen Italiener zu fordern. Wird dem desfalligen Verlangen nicht entsprochen, so findet die Regierung die gewünschte Veranlassung, den Gesandten abzurufen. — König Victor Emanuel hat beim Mont Cenis eine geheime Unterredung mit dem Prinzen Napoleon gepflogen. Die italienischen Blätter verschweigen es, und sprechen einstimmig nur von der Reise des Ministers Menabrea nach Modane zur Begrüßung des angeblich zur Besichtigung der Tunnelarbeiten dorthin gekommenen Prinzen. Nächst der geheimen Unterredung des Königs ist die am 1. d. endlich ausgesprochene Vertagung des Parlaments die andere große Tagesneuigkeit. Es war eine sehr bemerkenswerthe Sitzung, mit welcher die Kammer ihre fast achtmonatliche Thätigkeit beschloß. Nicht weniger als zehn Gesetzvorschläge standen noch auf der Tagesordnung und alle zehn wurden mit fieberhafter Hast in der Zeit von wenigen Stunden votirt.

Man meldet aus Neapel vom 1. d., daß die Truppen in der Verfolgung von Banden begriffen sind, die, wie man sagt, von einigen Spaniern, angeführt werden.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest, 31. Juli, wird der „W. A." geschrieben: Der Fürst Marcel Czartoryski ist am vergangenen Samstag hier angekommen und Dinstag wieder nach Constantinopel gereist. Der Zweck seines Kommens war, von dem Fürsten Couza Nachsicht für seine Landsleute zu erreichen, und er hat diesen Zweck wenigstens insoferne durchgesetzt, als Fürst Couza ihm das Versprechen gegeben hat, daß denjenigen Polen, welche aus der Türkei sich über die Moldau nach Podolien begeben wollen, in Zukunft kein Hinderniß in den Weg gelegt werden würde, wenn dieselben einzeln oder doch nur in ganz kleinen Abtheilungen reisen. Die in Kahul internirten gefangenen Polen sollen nach der Türkei zurücktranspotirt werden, doch wird der Termin von Tag zu Tag hinausgeschoben; der Fürst hat von den Agenten derjenigen Großmächte, welche sich für die gefangenen Polen verwendet haben, Pässe für dieselben verlangt, welchem Verlangen aber bis jetzt nicht nachgegeben wurde.

Rußland.

Am 1. d. ist der Czar von seinem Ausfluge nach Finnland zurückgekehrt und hat sich sofort wieder nach Zarskoje-Selo begeben.

Das „Journal de St. Petersbourg" publicirt einen (telegr. bereits erwähnten) kaiserlichen Ukas vom 7. Juli, der, auf Antrag des damit im März 1861 beauftragten Hausministers, den Krondomänen-, Palais- und Apanage-Bauern nicht nur alle persönlichen und Gemeinderechte der freien Bauern, sondern auch das Eigenthumsrecht an dem Grund und Boden, den sie gegenwärtig bebauen, verleiht. Zur Bedingung ist ihnen aber gemacht, daß sie binnen 49 Jahren den für das Besitzthum festgestellten Kaufpreis an die Staatskasse zahlen. Die jährliche Zahlung, welche sie so zu leisten haben, darf indessen nicht die Summe übersteigen, welche sie bisher für die Nutznießung gezahlt haben.

Die sogenannte „Nationalregierung" hat der diplomatischen Intervention gegenüber eine Proclama-

---

Jugend und Anspruchslosigkeit das weitere ruhmreiche Feld der Zukunft öffnen. Wir sehen in der Gruppe nur einen Fehler — es fehlt ihr der Marmor.

Zur Tagesgeschichte.

** Den Haupttreffer bei der letzten Ziehung der Credit-Loose machte, wie „P. N." erzählt, ein israelitischer Schnittwaarenhändler in Becskerek. Als die Ziehungsliste anlangte, war er in seinem Laden mit der Elle beschäftigt. Er warf einen Blick in dieselbe, bemerkte ruhig zu seiner Umgebung: „Ich habe den Haupttreffer gemacht," und maß dann gleichmüthig weiter.

** Aus Karlsbad wurde kürzlich in einer Correspondenz vom 27. Juli erzählt, auf welche Weise eine Frau von Schulze aus Dresden in einer Reunion ihren frühen Tod gefunden. Ein Augenzeuge berichtigt jetzt diese Erzählung. Die Dame sank nicht mitten im Tanze zusammen, denn sie hatte nicht getanzt, sondern ging blos in der Eröffnungspolonaise, ohne sich aufzuregen, mit. Sie saß neben der Fürstin von Lichtenstein und klagte plötzlich über Zugluft; gleich darauf verlangte sie nach ihrer Tochter, die in einem anstoßenden Saale tanzte. Ehe jene jedoch herbeikam, war Frau v. Schulze durch einen Blutschlag getroffen worden. Die Dame zählte übrigens erst 42 Jahre, nicht 50, wie ebenfalls irrthümlich in jenem Berichte angegeben war.

** Dr. Grethe in Eisleben tritt in der „Voß Ztg." gegen die in demselben Blatte vor Kurzem veröffentlichte Mittheilung eines Ungenannten auf, daß Zschokke nicht der alleinige Verfasser der „Stunden der Andacht" gewesen. Dr. Grethe citirt eine Stelle aus Zschokke's Selbstschau, worin derselbe seine Autorschaft gesteht und fügt hinzu, daß sich eine Stylverschiedenheit in den „Stunden der Andacht" hätte zeigen müssen, wenn acht Verfasser gewesen wären, wie der ungenannte Einsender in der „Voß. Z." behauptet hat.

tion „an die Nation" gerichtet, in der es heißt: „Die Nationalregierung wird taub bleiben für alle Stimmen, welche ihr die Niederlegung der Waffen zurufen sollten vor Erreichung des Endzieles, des Wiederaufbaues Polens in den Gränzen 1772. Die Unabhängigkeit einer polnischen Provinz annehmen und die andern dem Feinde zur Beute lassen, dies wäre Entsagung auf unser historisches Recht, Auslöschung einer zehn Jahrhunderte dauernden Existenz aus der Weltgeschichte, Verleugnung des eigenen Namens durch Vollziehung eines Brudermordes. Es gibt kein Polen ohne Lithauen und Reussen, keins ohne die Kronländer." Zum Schlusse der Proclamation heißt es, daß alle Polen binnen Kurzem zum allgemeinen und entscheidenden Kampfe für das Vaterland berufen werden. Diesem Aufrufe an das polnische Volk hat die „National-Regierung" einen zweiten an die Nationen und Regierungen Europa's folgen lassen. In demselben dankt sie für die der polnischen Sache gewidmeten Sympathien und erklärt, keine positive Unterstützung für den Befreiungskampf der Polen zu beanspruchen. Nur wünscht sie, die europäischen Staaten möchten den Bund mit Rußland aufgeben und so dem Widerspruch ein Ziel setzen, der darin liege, daß Europa bei aller Sympathie für das Recht Polens doch im Effect Rußland unterstützt. Europa möge erklären, daß Rußland kein Recht habe über Polen zu herrschen, und das freie Polen werde bald seine Stelle im Kreise der europäischen Völker einnehmen. Die Proclamation trägt das Datum vom 31. Juli.

In Warschau waren einer in allen Blättern abgedruckten telegr. Mittheilung zufolge, (die es der „Kronika" gefallen, als Separatangabe der „Krakauer Zeitung" hinzustellen) seit 1. August Gerüchte verbreitet, am 9. August werde daselbst ein Aufstand ausbrechen. Diesen gegenüber sagt der geheime Stadthauptmann in einer Bekanntmachung: Die Bevölkerung soll sich durch die Bemühung russischer Agenten nicht zu Demonstrationen verleiten lassen; die Nationalregierung werde für den Fall einer beabsichtigten Erhebung den Einwohnern rechtzeitige Mittheilung machen.

In Warschau haben in letzter Zeit Hausdurchsuchungen, u. a. in der Redaction der Gazeta Polska (wo man den Mit-Redacteur Ruprecht vergeblich suchte, da er verreist ist), ferner bei dem Bevollmächtigten des ehemaligen Ministers Muchanoff, Herrn Hanusch, und bei dem zweiten Pastor der evangelischen Kirche soll eine Revision vorgenommen worden sein.

Am 4. d. Nachmittags haben der „G. C." zufolge Insurgenten aus einem Walde nächst der Eisenbahnstation Radomsko (nördlich von Częstochau) wieder auf den aus Warschau kommenden Personenzug geschossen und dabei einen russischen Soldaten und einen Juden verwundet. Nachdem das diesen Zug begleitende russische Militär in der Meinung, daß in dem bezeichneten Walde eine größere Anzahl von Insurgenten verborgen sein dürfte, zur Verfolgung derselben nicht aussteigen wollte, setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. sind durch den Parussewer Wald im Wreschener Kreise 300 Insurgenten aus der Provinz Posen über die Gränze gegangen. Dieser Zuzug fand in 3 Abtheilungen, zu je 100 Mann, statt und werden dies wohl, wie der „Pos. Ztg." gemeldet wird, die erwarteten Zuzügler sein, um derentwillen sich Taczanowski schon seit einiger Zeit dicht an der preußischen Gränze aufhielt, um sie in Empfang zu nehmen und seiner Schaar einzuverleiben.

Nach Ausbruch des Aufstandes hatten einzelne russische Beamte an manchen Orten ihre Stellung verlassen und mit Functionen bei Eisenbahnen und anderen Unternehmungen von Privatgesellschaften vertauscht. Die im russischen Dienste Gebliebenen hatten größtentheils das sonst übliche Tragen ihrer Uniform vernachlässigt. Neuerdings ist nun, wie der „Schles. Ztg." aus Sosnowice, 5. d. geschrieben wird, in dieser Beziehung das Reglement verschärft und die Ordre erlassen worden, daß die Beamten auch außer dem Dienste in voller Uniform, die Zollbeamten mit Säbel, zu erscheinen haben. Die hiesigen Beamten befolgen diesen Befehl. Zu der neuen Ordre soll auch der Umstand mit Veranlassung gegeben haben, daß z. B. über die preußische Gränze gehende Beamte nicht selten in ihrer Kleidung und Kopfbedeckung sich den Aeußerlichkeiten der polnischen Nationalen zugeneigt haben.

Ein Telegramm aus Krakau 3. August, besagte: „Ausführliche Berichte über das Treffen Chmieleński's vom 27. Juli bei Secemin melden, daß unter Anderem eine Abtheilung von Deutschen dreimal die russischen Kanonen chargirte. Die Russen, welche 70 Todte und 48 Verwundete hatten, zogen sich zurück. Chmieleński behauptet seine Position in den Wäldern." Die „Schles. Z." meint, Secemin liege unweit Koniecpol und es dürfte sich um das (bereits gestern erwähnte) Treffen handeln. Weiter bemerkt sie: „Der „Czas" sonst die Quelle dieser Krakauer Telegramme, weiß nichts von einem „Chargiren der Kanonen" durch eine Abtheilung von Deutschen. Auch sagt der „Czas" ausdrücklich, daß die Polen trotz aller Tapferkeit des eine kleine Zahl Ausländer commandirenden französischen Officiers Chabrolle, nachdem beide genannte und ein dritter Officier Rzęsiecki sammt vielen Soldaten gefallen waren, sich zurückzogen. Der Verlust der Russen soll jedoch größer gewesen sein als der der Polen.

Der „Czas" bringt ein weiteres Namensverzeichniß von 46 Personen, die aus Wilna nach Sibirien transportirt wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 8. August.

†† Vor einigen Tagen erwähnte einer unserer Correspondenten au diesem Orte, daß eines der letzten Häuser, das noch seit dem Brande vom J. 1850 in Ruinen lag, aus dem Schutte neu erstanden und sprach dabei den aufrichtigen Wunsch aus, Gott möge unsere Stadt vor ähnlichem Unglück wahren. Heute stehen wir an einer frischen Brandstätte, die leider zugleich das Grab einiger Menschenleben in ihrer schönsten Blüthe wurde: Gestern Nachmittags ertönte ein sehr starker Knall und der Pulverdampf der die Luft erfüllte, sowie der Rauch, der aus dem Eckhause der Schuster- und Theatergasse drang, ließ keinen Zweifel übrig, daß eine Pulver-Explosion dort stattgefunden. In wenigen Augenblicken schlugen die Flammen aus den Fenstern hervor und das Haus stand in Brand. Der unermüdeten Thätigkeit der sogleich herbeigeeilten Löschmannschaft und der Bevölkerung gelang es das Feuer auf den Entstehungsort zu beschränken, es brannte nur das eine Haus ab. Doch wurden in den Nachbarhäusern in der Theater-, Schuster-, ja selbst in der Stephansgasse viele Fenster durch den Luftdruck zerschmettert, namentlich im gegenüberstehenden Theatergebäude die Frontfenster mit ungeheurer Gewalt in den Redouten-Saal hineingeschleudert und eine Riegelwand in dem an den Saal stoßenden Inspectionszimmer eingedrückt. Leider sind bei diesem Unglück auch einige Menschenopfer zu beklagen. Soviel bisher mit Gewißheit bekannt ist, wurde von drei Schwestern des Schauspielers Herrn Janowski die eine getödtet, die andere erlitt schwere Brandwunden, welchen sie, wie wir hören, bereits erlag, die dritte wurde leichter verletzt. Ein junges Mädchen von 16 Jahren, die Tochter des Goldarbeiters Wiatrowicz, und ein Lehrknabe desselben, endlich ein Mann, dessen Leiche bis zur Unkenntlichkeit verbrannte, fanden ihren Tod in den Flammen und unter dem Gerölle des herabstürzenden Plafonds. Noch mehrere Personen erlitten Verwundungen, darunter ein junger Comptoirist und das zweijährige Kind des Regisseurs der polnischen Bühne Herrn Królikowski, welches gleichfalls schon gestorben ist. Viele Familien haben an ihren Mobilien, die theils verbrannten, theils bei wohlmeinenden aber ungeschickten Rettungsversuchen zerschmettert wurden, sehr empfindlichen Schaden genommen.

Wir haben bereits öfter auf die Gefahr hingewiesen, die durch die leichtsinnige Aufstapelung von Pulvervorräthen in der Stadt der Bevölkerung droht, möge doch das schreckliche Unglück von gestern zur Warnung dienen.

Von der Polizei-Direction ist aus diesem Anlaß folgende Kundmachung ddto. 7. d. An die Bürger Krakau's ergangen: Eine Pulverexplosion mitten in der Stadt hat ein Haus in eine Brandstätte verwandelt, wobei mehrere Menschenleben zu Grunde gingen. Es ist dies ein trauriger Beweis, mit welchem sträflichen Leichtsinne einige Leute hier mit dem Schießpulver hantieren und das Eigenthum, ja das Leben ihrer Mitbürger gefährden. Gegen ein solches strafbares Gebahren reicht die schärfste Wachsamkeit der Sicherheitsbehörde nicht aus, wenn sie nicht von den Einwohnern selbst unterstützt wird. Die Polizei-Direction fordert daher die Bürgerschaft und sämmtliche Einwohnerschaft auf, im eigenen Interesse und dem ihrer Mitbürger darauf zu achten, daß ihre Häuser nicht zur Deponirung von Pulver-Vorräthen mißbraucht werden, welche, unverwahrt und leichtsinnig behandelt, das größte Unglück über die Stadt bringen könnten, die kaum erst aus der Asche wiedererstanden ist, in welche sie der furchtbare Brand vom Jahre 1850 gelegt.

Auch der „Czas" nennt in seinem Berichte über den schrecklichen Unglücksfall die „Aufbewahrung von Pulver in der Stadt einen Beweis von großer Unvorsichtigkeit, um den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen, zumal in einer Wohnung, wo es unmöglich, alle die Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche das Umgehen mit einem so leicht entzündlichen Material erheischt."

†† Gestern Abends wurde in dem Wassergraben, der den rückwärtigen Theil des botanischen Gartens umgibt, die Leiche eines unbekannten Mannes von 30—40 Jahren ohne Fuß- und Beinbekleidung, mit einer Stichwunde im Rücken und einer andern im Unterleibe gefunden. Die Leiche mochte schon einige Tage im Wasser gelegen sein, denn sie überging bereits in Verwesung. Die strafgerichtliche Untersuchung über diesen Fall ist eingeleitet.

* Die Schlußverhandlung im Processe der HH. Franz Mikulski und Franz Seifert wurde aus Anlaß des Nichterscheinens des Zeugen Migaczewski auf heute verschoben.

* Am 13. v. Mts. ist, der „L. Z." zufolge, Demeter Sohan aus Telesznica Sanna, zu Przemyśl im Sanflusse, als er einen Knaben Namens Wasyl Jarosiewicz aus Przekovanie vom Ertrinken retten wollte, gleichfalls ertrunken. Iwan Jałowicki, Grundwirth aus Nowesiolo, (Żółkiewer Kr.) wurde am 1. Juli bei dem Baue einer neuen Scheuer von einem entgleitenden Balken der Art getroffen, daß er augenblicklich todt blieb. In der Nacht zum 1. d. M. wurde durch den Blitzschlag eine Scheuer des Gutsherrn in Stubno (Przemysler Kr.) entzündet, wodurch diese Scheuer sammt den darin befindlichen 126 Stück Schafen, 1 Kaleschwagen, verschiedenen Effecten und Bauvorräthen, Heu und Klee eingeäschert wurde.

* Am 12. v. Mts. ist im Belzer Walde wiederholt Feuer ausgebrochen, welches erst am 17. Juli ungeachtet der Hilfeleistung der Gemeinden Gura, Witkow und Prusinow unterdrückt wurde. Gegen 28 Joch Wald sind zu Grunde gegangen. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Wochenausweis der Nationalbank.] Am 5. August betrug der Banknoten-Umlauf 393,716.001 fl., um 1,868.977 Gulden mehr als in der Vorwoche. Der Metallschatz unverändert 105,069.833 fl.

— Um den aus der verspäteten Aufgabe von Lottospiel-Telegrammen entspringenden Uebelständen zu begegnen, wurde bestimmt, daß derartige Depeschen bei sämmtlichen inländischen Telegraphen-Stationen spätestens zwei Stunden vor der Ziehung der einzelnen Lottoämter aufgegeben und angenommen werden sollen.

— Wie die „G.-C." vernimmt, wurde den betreffenden Ministerien von zwei Seiten, von A. F. Moller, Civil- und Marine-Ingenieur in Hamburg, und von der Firma C. Schank-Jaquet et Comp. in Genf das Gesuch um Ertheilung zum Baue und zum Betriebe sog. americanischer Eisenbahnen (Eisenschienen und Pferdebahnen) im österr. Kaiserstaate, namentlich in Wien und Umgebung, unterbreitet. Da solche Eisenbahnen mit Pferdezug zur Erleichterung der Communication in den Hauptstädten wesentlich beitragen und insbesondere dem großstädtischen Charakter Wiens entsprechen dürften, so läßt sich von einer eventuellen Ausführung der Unternehmung ein günstiges Resultat erwarten.

— In Folge der in der zweiten Hälfte v. M. stattgehabten Nachtfröste sind in den Gemeinden Torki und Zboiska (Żółkiewer Kreises), die Sommerfrüchte, als: Haiden, Hirse, Erdäpfel und Erbsen ganz erfroren. Haiden und Hirse versprechen keine Ernte.

— (Stand der galizischen Sparkasse.) Mit Ende Juli dieses Jahres war der Stand der Einlagen der galizischen Sparkasse in Lemberg 3.440,999 fl. 51 kr. Im Laufe des Monats Juli d. J. wurden von 846 Parteien 77.316 fl. 16 kr. eingelegt und an 1172 Interessenten 115,820 fl. 18 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 38,504 fl. 2 kr. vermindert und betrugen am 31. Juli 3.402,495 fl. 49 kr. öst. W.; hiezu in currenter Rechnung einiger öffentlichen Institute 51,359 Gulden 13 kr. und auf Rechnung verschiedener Parteien, Ueberschüsse und zur Abrechnung übersendete Beträge 12,805 fl. 30 kr. Im Ganzen betrug daher der Passivstand 3.466,660 fl. 80 kr. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3.803,007 fl. 94 kr., u. zw. in barem Gelde 45,462 fl. 81 kr., in öffentlichen Papieren 719,189 fl. 3 kr., in Pfändern 302,044 fl., in Wechseln 116,025 fl., auf Landhypotheken 1.819,813 fl. 6 kr., auf städtischen Hypotheken 819.524 fl. 17 kr. und in kleineren Forderungen und Abgängen 949 fl. 87 kr. — Es zeigt sich sonach ein Mehr des Activstandes im Betrage von 356,347 fl. 64 kr., welcher den Fond zur Auszahlung der den Parteien zu Ende des Jahres gebührenden Interessen, so wie zur Bedeckung der Kosten bildet.

Breslau, 7. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 73 — 83. Gelber 72 — 81. Roggen 50 — 54. Gerste 37 — 42. Hafer 29 — 34. Erbsen 44 — 52. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 210 bis 222. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—16 Thlr. Weißer von 14—18½ Thlr.

Kolbuszów, 4. August. Marktpreise in öst. Währung: Ein M. Weizen 3.50 — Roggen 2.10 — Gerste 1.75 — Hafer 1.60 Erbsen —.— — Bohnen 2.— — Hirse 2.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 5.—. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.50 — Stroh 1.— fl.

Lemberg, 6. Aug. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.43 — Korn (79 Pfund) 1.83 — Gerste —.— — Hafer (51 Pfund) 1.48 — Haiden 2.30 — Erbsen —.— — Erdäpfel 71 kr. — Ein Zentner Heu 1.20 fl. — Schabstroh 75 kr. — 1 Klafter harten Brennholz 9 fl. 30 kr., weichen 7 fl. 57 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. — Am 3. d. wurde vom Lande nichts zu Markte gebracht.

Lemberg, 6. August. Holländer Dukaten 5.26½ Geld 5.32 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.29 Geld, 5.35 W. — Russischer halber Imperial 9.7½ G., 9.19½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.— G., 75 63 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.74 G. 79.73 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.83 G. 74.45 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.45 G. 82.20 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.50 G. 202.25 W.

Krakauer Cours am 7. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 89¾ verl., 88¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¾ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76¼ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80¼ verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75¼ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82½ ver., 81½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 203 verl., 201 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Eine Berliner Correspondenz der „Allg. Ztg." bringt die Zusammenkunft JJ. MM. des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen zu Gastein in eine gewisse Verbindung mit der polnischen Frage. Wir halten diese Supposition für eine irrige, schreibt die „G.-C.", denn zu politischen Verhandlungen im eigentlichen Sinne dürfte der kurze Besuch, welchen Se. Majestät der Kaiser dem erlauchten Gaste Gasteins abgestattet hat, schwerlich Zeit und Anlaß geboten haben.

Aus Warschau wird dem „Czas" geschrieben, daß die Russen ihre Streitkräfte im Lubliner Gouv. concentriren. Am 1. d. war in Podlachien ein heftiges Gefecht, dessen Resultat unbekannt ist. Callier näherte sich mit seiner Abtheilung Cavallerie der Stadt Warschau. Im Kobrzyner Bezirk ist eine neue Insurgentenschaar thätig.

Ein Brody'er Correspondent der „Gaz. nar." will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Russen alle ihre Streitkräfte aus Zaslaw, Sławuta und andern benachbarten Städten nach Podolien schickten, da sich dort Insurgentenschaaren gezeigt hätten.

Triest, 6. August. (Levantepost.) Constantinopel, 1. August. Die Gerüchte von ministeriellen Veränderungen in Folge eines Meinungszwiespalts zwischen Fuad und Hali Pascha wurden amtlich dementirt. Der unterseeische Telegraph soll von Mytilene nach Airoli an der asiatischen Küste verlängert werden. Alisen, englischer Gesandter in Teheran, ist auf der Rückreise dahin hier eingetroffen. Das neue Postreglement wurde noch nicht durchgeführt, da kein Dampfer zur Verfügung steht. Der Minister des Aeußern erwiederte auf die Reclamationen der französischen, österreichischen und russischen Gesandschaft, er wisse nichts von dieser Maßregel.

Berlin, 6. August. Die Zeidler'sche Correspondenz meldet: Der Ministerpräsident von Bismarck ist, wie wir hören, zur Erledigung seiner Geschäfte hier eingetroffen und wird in kurzer Zeit wieder nach Gastein zurückkehren.

Dresden, 7. August. Das „Dresdner Journal" schreibt: Der König von Sachsen antwortete auf die Einladung Sr. Majestät des Kaisers zu einem Congreß der deuschen Fürsten, daß er diese sofort annehme.

München, 6. August. Die „Baierische Zeitung" erklärt die Nachricht der „Isarzeitung," daß von Seite Baierns einleitende Schritte geschehen seien, um Frankfurt als Zollconferenzort in Vorschlag zu bringen als jeder Begründung entbehrend.

St. Petersburg, 6. August. Das „Journal de St. Petersbourg" voröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an Baron Budberg, welche das Urtheil Drouyn de Lhuys' über die russische Antwortsnote beantwortet. Fürst Gortschakoff sagt:

1. Drouyn scheint zu schließen, daß die Antwort eine Ablehnung der 6 Punkte unter dem Scheine der Zustimmung in sich schließe. Die Antwort weist nach, daß der größte Theil der in den 6 Puncten begriffenen Maßnahmen octroyirt wurde; aber weit entfernt, das Königreich zu pacificiren, waren sie der Ausgangspunct der Insurrection; die Agitatoren haben sich der Reformen bedient, um das Land zum Aufstand zu bringen. Nachdem sie die Hoffnung auf vollständige Unabhängigkeit mit Hülfe fremder Intervention gefaßt haben, konnten sie sich von den liberalen Einleitungen, zu welchen die Regierung die Grundlagen legte, nicht befriedigt zeigen. Wenn die Regierung Unaufrichtigkeit und Seitenwege nicht verschmähen würde, so würde sie vielleicht Gewandtheit gezeigt haben, wenn sie die 6 Artikel entschieden angenommen hätte. Wir haben aber in loyaler Weise unsere Gedanken sagen wollen: die 6 Puncte können keine praktische Lösung, als nach hergestellter Ordnung erhalten.

2. Drouyn erblickt in der Behauptung von einer permanenten Verschwörung auf fremdem Gebiete eine Anklage gegen die französische Regierung. Eine ähnliche Absicht konnte in unseren Gedanken keinen Eingang finden. Wir sind überzeugt, die französische Regierung habe mit Bedauern diese Umtriebe gesehen, aber es bleibt wahr, daß sie trotzdem bestehen und Paris einer der Hauptheerde ist; diese nähren die moralische Agitation des Königreiches, und liefern die materiellen Hülfsmittel. Die Depesche beweist des Längeren, daß die Bewegung von einer unruhigen Minorität gemacht sei, constatirt, daß Rußland bloß Polen seit einem halben Jahrhundert besitze, erinnert an die angenommenen Maßnahmen, welche wenig von den Grundlagen abwichen, welche von den drei Höfen empfohlen wurden, und beweist den auswärtigen Einfluß. Die Führer haben nicht für liberale Institutionen die Waffen ergriffen, sie haben laut erklärt, daß das ausschließliche Ziel die Wiederherstellung mit den Grenzen von 1772 sei, und haben die fremde Intervention als die sichere Krönung des Unternehmens dargestellt. Die Sprache der westlichen Presse hat diese Ermuthigungen nicht vermindert. Das ist es, weshalb wir constatirt, daß die Ueberzeugung von fremdem Beistand die Haupturfache der Beharrlichkeit der Insurrection ist.

3. Wir halten die Bemerkungen in Betreff der Einstellung der Feindseligkeiten aufrecht. Entweder müssen die Rebellen die Waffen niederlegen oder die Regierung muß aller Autorität entsagen. Es ist unmöglich, eine Frage der Würde und der öffentlichen Ordnung anders zu begreifen.

4. Der Vorschlag in Betreff einer vorausgängigen Conferenz der drei Höfe wurde uns durch das Princip der Verträge von 1815, welches die Basis der diplomatischen Action ist, an die Hand gegeben. Die hierüber ausgedrückte Ansicht Drouyns bekräftigt unsere Ueberzeugung, daß diese Frage zu Schwierigkeiten führt, weil sie schlecht aufgeworfen wurde und daß die ersten Anfänge derselben die Würde der Cabinete engagirt haben. Unser Vorschlag wurde von einem Verlangen der Versöhnlichkeit eingegeben. Wir bedauern das Urtheil Drouyns. Wir sind auch peinlich überrascht von seinem Eindrucke von dem allgemeinen Sinn unserer Depesche; derselbe ist weder Ironie noch Herausforderung. Aber das Gefühl verletzter Würde könnte sich in dem Ausdrucke unseres Gedankens kundgeben. Angesichts der angethanen Schmach war es uns unmöglich die Kraft des energischen Nationalgefühls zu verkennen. Die Regierung bestrebt sich zu beruhigen und aufzuklären, und eine Explosion der tief verwundeten öffentlichen Meinung zurückzuhalten. Es ist die Pflicht der Regierungen, die Aufgabe der Diplomatie aus der Führung von Angelegenheiten leidenschaftlicher Hinreißungen zu beseitigen, welche sie verwickeln, und eine Gefahr für den Frieden sein könnten. Wir haben die Beruhigung, für das Werk der Versöhnung nichts vernachlässigt zu haben, um zu einem Einvernehmen zu gelangen, welches den Beziehungen gemäß ist, welche uns seit langer Zeit mit der Regierung des Kaisers Napoleon verbinden. Aber wir wollen auch auf dieselben Dispositionen ihrerseits rechnen. Unsere Aufgabe wäre eine schwierige, wenn Frankreich die Nothwendigkeit verkennen würde, welche uns nationale Gefühle auferlegen, die sich an Traditionen und vitale Interessen des Landes knüpfen.

Turin, 6. August. Nach einer kurzen Debatte hat der Senat die von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Verfügungen bezüglich der Unterdrückung des Brigantenwesens genehmigt. — Die „Stampa" meldet: Der englische Gesandte in Turin Sir James Hudson soll durch Sir Elliot ersetzt werden. Heute wurde der Handelsvertrag zwischen England und Italien unterzeichnet.

Madrid, 4. August. Die Entlassung des Finanzministers ist angenommen worden, und wird der Minister der öffentlichen Arbeiten seine Stelle ersezzen. Mit dem Portefeuille der öffentlichen Arbeiten soll, scheint es, Alonzo Martinez betraut werden.

Bukarest, 5. August. Die gefangenen Polen, welche in Kahal internirt waren, wurden auf Kosten der Regierung auf kleinen Schleppdampfern nach der Türkei eingeschifft.

Athen, 1. August. Die Nationalversammlung entzog der Executivgewalt das Recht zu Beförderungen im Heere und der Marine ohne vorgängige Bewilligung der Nationalversammlung. Jetzt sind die Sitzungen dieser letzteren suspendirt, weil viele Deputirte abgereist sind. Der dänische Gesandte wurde im Pyräus enthusiastisch empfangen. Bulgaris gab seine Entlassung als Vertreter der Griechen von Galacz. In der Provinz Carystion sind neue Unruhen ausgebrochen. Hydra wird von zahlreichen Räuberbanden heimgesucht. Der Marineminister ist nach der Provinz Carystion abgegangen, worauf ein dreitägiger Waffenstillstand erfolgte.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 7. August.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.40 — 5 pCt. National-Anlehen 82.15. — Bankactien 793. — Creditactien 190.60. — 60ger Anlehenslose 101.45.

Wechsel: Silber 111.—. — London 112.50. — K. k. Münz-Dukaten 5.35.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 8 August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Wladimir Gf. Baworowski aus Dołężow. Eduard Gf. Potworowski aus Posen. Theodor Gf. Potocki aus Rußland. Ignaz Domagalski, Domherr, aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Karl Gf. Rumerskirch nach Prag. Eduard Dzwonkowski nach Gromnik. Hugo Gf. Seitern, Karl Gf. Załuski, Ladislaus Dobczyński und Stanisl. Zagórski nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 2603. **Kundmachung.** (589. 2-3)

Vom nächsten Schuljahre angefangen, ist ein zweites Handstipendium aus der Stiftung der Sandecer Kreisinsassen im Belaufe von siebenzig Gulden öst. W. bis zur Vollendung der Studien zu vergeben.

Dieses Stipendium ist für einen armen aus dem Sandecer Kreise (mit Ausschluß der Bezirke des gewesenen Jasloer Kreises) gebürtigen Jüngling bestimmt, welcher an einer k. k. öffentlichen Lehranstalt studirt, und sich durch Fleiß und Moralität besonders auszeichnet. Die mit den vorgeschriebenen Belegen versehenen Gesuche sind mittelst der Lehranstalten bei der k. k. Kreisbehörde in Neusandec bis 15. September l. J. einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Juli 1863.

Kundmachung. (605. 3)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der zum Bau der Bastion II im Expropriationswege eingezogenen, dermalen jedoch noch entbehrlichen Grundparcellen top. Nr. 1349 b 1350 — 1351 b und 1352 b der ehemals Wojciechowski'schen Realität Nr. 21 am Piasek im Flächenmaß von 2 Joch 347 Quadratklftr.

am 25. August 1863

in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 eine Offertverhandlung abgehalten wird und daselbst die diesfälligen schriftlichen, versiegelten mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte bis längstens 10 Uhr Vormittags des besagten Tages eingebracht werden können.

Die bezüglichen Contractsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der vorgedachten Bauverwaltungskanzlei eingesehen werden, weshalb auch nur die wesentlichsten derselben hier beigefügt werden.

1. Die zu verpachtenden Gründe der am Piasek gelegenen, vormals Wojciechowskischen Realität Nr. 21 sind die Parcellen top. Nr. 1349 — 1350 b — 1351 b und 1352 b und beträgt die area derselben zusammen 2 Joch 347 Quadratklftr.
2. Diese Gründe, welche nach ihrer gegenwärtigen Eigenschaft als Acker und Weide benützt werden können, werden vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 gegen einen anticipando zu entrichtenden Pachtzins an den Meistbietenden in Pacht überlassen.
3. Der Pächter ist verpflichtet, die für diese Gründe entfallenden landesfürstlichen Steuern und Abgben während der Pachtdauer zu entrichten.
4. Zur Sicherstellung des hohen Aerars hat der Offerent 10% von dem für die obigen Parcellen auf die besagte Zeit offerirten Pachtzinse dem Offerte beizuschließen, welches Vadium dem Richtersteher gleich nach der Verhandlung rückgestellt werden wird.

Krakau, am 25. Juli 1863.

L. 13326. **Edykt.** (600. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Edwarda hrab. Jezierskiego, że przeciw niemu w dniu 25 Lipca 1863 do L. 13326 dom handlowy pod firmą F. J. Kirchmajer i Syn w Krakowie wniósł pozew o wydanie nakazu zapłaty sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. wraz z p. n.

Gdy pozwany według podania powoda mieszka w Warszawie — przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adwokata pana Dra. Blitzfelda kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 27 Lipca 1863.

L. 11865. **Edykt.** (607. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski wzywa niniejszym edyktem wszystkich tych, którzyby przeciw byłemu Notaryuszowi w Chrzanowie p. Józefowi Mochnackiemu jakie pretensye ze stosunku służby rościć mieli, aby takowe w zakresie trzech miesięcy od trzeciego umieszczenia niniejszego edyktu w Gazecie Krakowskiéj rachując, tém pewniéj pisemnie zgłosili, gdyż w przeciwnym razie kaucya notaryalna w kwocie 1050 złr. w. a. w stanie biernym realności pod Nr. 250 D. VIII. (N. 101 G. VI) w Krakowie położonéj p. Salomona Deichesa własnéj zaintabulowana, dewinkulowaną i wymazaną zostanie.

Kraków, dnia 28 Lipca 1863.

L. 8660. **Edykt.** (604. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż odezwą c. k. kasy funduszu indemnizacyjnego w Krakowie z dnia 18go Czerwca 1853 do L. 1055 tutaj nadeszłe obligi indemnizacyjne z indemnizacyi dóbr Chorzelów, Kliszów z przyległ. — dla z miejsca i pobytu niewiadomych, a mianowicie: Nr. 1126 na 5000 złr. — Nr. 10304 do 10307 à 1000 fl. = 4000 fl. — Nr. 3900 na 500 fl. — Nr. 15985 na 100 złr. — N. 4002 na 50 złr. — N. 3295 lit A. na 90 złr. na imie i nazwisko Konstancyi Małachowskiéj 2o małż. Potkańskiéj brzmiące.

Nr. 1104, na 10000 fl. — Nr. 10308 do 10311 à 1000 fl. na 4000 złr. — Nr. 3296 lit. A na 90 złr. na imie i nazwisko Maryi Wilżyny brzmiące.

Nr. 1127 na 5000 złr. — Nr. 10312 do 10313 à 1000 złr. = 2000 złr. — Nr. 15986 do 15989 à 100 fl. = 400 złr. — Nr. 3298 lit. A. na 90 złr. na spadkobierców po Konstantym Trylskim brzmiące.

Nr. 1105 na 10000 złr. — Nr. 10314 do 10317 à 1000 złr. = 4000 złr. — Nr. 4003 na 50 złr., Nr. 3299 lit. A na 80 złr. na spadkobierców Maryi Wilżyny, spadkobierców Konstantego Trylskiego i N. Wojcińską brzmiące.

N. 10318 na 1000 złr. — N. 3902 na 500 złr. N. 15990 do 15993 à 100 złr. = 400 złr. — Nr. 4004 na 50 złr. — N. 3300 lit. A. na 80 złr. na Michała Guzowskiego, spadkobierców po Maryi Wilżynie, spadkobierców po Konstantym Trylskim i Jana Bogdana hr. Tarnowskiego brzmiące.

Nr. 10319 na 1000 złr. — Nr. 15994 do 15997 à 100 złr. = 400 złr. — Nr. 4005 na 50 złr. — Nr. 3301 lit. A na 90 złr. na Jana Bogdana hr. Tarnowskiego brzmiące.

Nr. 3903 na 500 złr. — Nr. 15998 i 15999 à 100 fl. = 200 złr. — Nr. 4006 na 50 złr. — Nr. 3302 lit. A. na 90 złr. brzmiące na Aleksandra i Katarzynę Przybylskich, spadkobierców po Maryi Wilżynie, po Konstantym Trylskim i Jana Bogdana hr. Tarnowskiego.

Nr. 3905 na 500 złr. — Nr. 16005 na 100 złr. na Erazma Lubkowskiego brzmiące.

Wszystkie te obligi z masy wynagrodzenia gruntowego z dóbr Chorzelów z przyległ. dla powyż wymienionych z miejsca i pobytu niewiadomych osób do depozytu tutejszo-sądowego złożone zostały, dla których to osób, na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego ze substytucyą p. Adw. Dra. Rutowskiego na kuratora w sprawie téj się przeznacza w celu zawiadomienia ich o tém na ręce tegoż zastępcy.

Niniejszém przypomina się im, aby albo sami o wydanie im tych obligów starali się, lub potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego sobie zastępcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie w tym względzie dotyczących prawem przepisanych środków użyli, inaczéj z opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, d. 15 Lipca 1863.

Z. 999. j. **Edict.** (602. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Kenty wird hiemit bekannt gemacht, es werde im weiteren Executionszuge des rechtskräftigen gerichtlichen Vergleichs vom 31. März 1861 Nr. 1085 jud. zur Befriedigung der dem Herrn Georg Biowski als Cessionar des Julius Appel gebührenden vergleichsmäßigen Restforderung pr. 150 fl. öst. Währ. s. N. G. die bereits mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 1. Dezember 1862, Z. 2593 jud. bewilligte executive Feilbietung des zur schuldnerischen Abdon von Bienczewski'schen Nachlaßmasse gehörigen, in der Stadt Kenty sub N. C. 10 alt, 8 neu liegenden Hauses unter den durch die Tabulargläubiger nach fruchtlosen Verlauf der drei ersten Licitationstermine festgestelltem und gerichtlich genehmigten Erleichterungsbedingnissen ein neuerlicher Termin auf den 21. August 1863 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt.

Zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth pr. 5829 fl. öst. W. angenommen, unter welchem jedoch das zu veräußernde Reale bei diesem Termine hintangegeben wird.

Wovon die Licitationslustigen mit dem Anhange verständigt werden, daß das 10% Vadium pr. 582 fl. 90 kr. zu Händen der Licitationscommission zu erlegen kommt, und daß die übrigen Licitationsbedingungen hiergerichts eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Kenty, am 10. Juni 1863.

N. 3768. j. **Edykt.** (601. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym Sączu przypomina Herchowi Braunfeld kupcowi tutejszemu na teraz z miejsca pobytu niewiadomemu, iż Szymon Werthheimer kupiec z Nowego Sącza przeciw onemu przez p. Dra. Pawlikowskiego pozew wekslowy o 156 złr. 15 kr. a. w. c. s. c. podał i o nakaz płatniczy prosił.

Ponieważ Sądowi pobyt teraźniejszy pozwanego Herscha Braunfelda nie jest wiadomym, więc wyznacza się mu na własne niebezpieczeństwo i koszta Dra. Micewskiego Adw. w Nowym Sączu za kuratora z substytucyą Adw. tutejszego Zielińskiego doręcza się pierw wymienionemu nakaz płatniczy i zawiadamia się o tem proszącego jako i Herscha Braunfelda ostatniego edyktem.

Wzywa się więc Herscha Braunfelda, ażeby albo ustanowionego zastępcę w celu odpowiedniego prowadzenia procesu stosownie zainformował i temuż dowody swoje doręczył, lub żeby sądowi innego zastępcę wymienił, gdyż w przeciwnym razie sam sobie skutki zaniechania przypisze.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Lipca 1863.

L. 1436. **Edykt.** (597. 3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Ślemieniu wiadomo czyni, że Józef Cyganik z Stryszawy wytoczył przeciw nie objętéj dotąd masie ś. p. Michała Sali ze Stryszawy pozwem de praes 27. Czerwca 1863 r. No. 1436 spór o zapłatę sumy Złr. 80 w. a. z procentami i kosztami i że wskutek tego do sumarycznéj rozprawy termin na dzień 22 Września 1863 r. godzinę 9tą rano wyznaczonym został. Gdy tutejszemu Sądowi spadkobiercy tegoż Michała Sali nie są znanemi przeto celem zastępowania ich w tym procesie mianowanym został dla nich kurator w osobie Andrzeja Bogdanika pisarza gromadzkiego z Stryszawy na ich koszt i niebezpieczeństwo a jednocześnie wzywa się tychże spadkobierców nieznanych, aby potrzebne do swéj obrony dokumenta ustanowionemu kuratorowi przed wyznaczonym terminem wręczyli lub innego zastępcę sobie ustanowili albowiem skutki niedostatecznéj obrony sami sobie przypisać by musieli.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Ślemień, d. 19 Lipca 1863.

Nr. 1124. c. **Edykt.** (610. 1-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Skawinie czyni wiadomo, że zmarły bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia dnia 22 Grudnia 1837 w Radziszowie Jakób Liszka, jako wsp ółwłaściciel realności chłopskiéj pod N. k. 67 w Radziszowie położonéj — pozostawił synów Sylwestra i Andrzeja Liszków.

Ponieważ Sądowi pobyt Sylwestra Liszki, który się przed kilkunastu laty z Radziszowa wydalił wiadomy nie jest, przeto ustanawiając dla niego kuratora w osobie Wojciecha Pieniążka z Radziszowa, wzywa się jego, ażeby w przeciągu jednego roku, rachując od dnia dzisiejszego, zgłosił się w tutejszym Sądzie i oświadczenia do przyjęcia spadku wniósł, inaczéj bowiem będzie spadek pertraktowany z dziećmi, którzy się zgłosili i kuratorem jego Wojciechem Pieniążkiem.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Skawina, dnia 14 Lipca 1863.

N. 12043. **Concurs-Ausschreibung.** (612. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit zur Besetzung der Stelle eines beeideten Dollmetschers für die russische Sprache der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bei diesem k. k. Landesgerichte binnen vier Wochen von der dritten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der „Krakauer Zeitung" unter Nachweisung ihres Alters und Standes, so wie ihrer gründlichen Kenntniß der polnischen, deutschen und russischen Sprache einzubringen.

Krakau, am 27. Juli 1863.

Konkurs.

C. k. Sąd krajowy w Krakowie rozpisuje niniejszém konkurs celem obsadzenia posady tłumacza dla języka rosyjskiego przy tymże sądzie.

Wszyscy ci, którzy posadę rzeczoną otrzymać sobie życzą, mają podania swe w tym Sądzie w przeciągu czterech tygodni, od dnia trzeciego ogłoszenia niniejszego edyktu w Gazecie Krakowskiéj z wykazaniem swego wieku i stanu tudzież dokładnéj znajomości języka polskiego, niemieckiego i rosyjskiego wnieść.

Kraków, dnia 27 Lipca 1863.

L. 972. c. **Edykt.** (611. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowym Targu niniejszém wiadomo czyni, iż Jędrzéj Czaja w roku 1856 w Ludzimierzu z pozostawieniem dzieci Jana, Wojciecha, Kunegundy, Katarzyny i Stanisława Czajów — beztestamentalnie umarł.

Gdy temu Sądowi miejsce pobytu córki Kunekundy Czaji nie jest wiadomem, przeto wzywa się ją niniejszém, aby w przeciągu roku od dnia poniższego, do tego Sądu się zgłosiła i deklaracye do tego spadku wniosla, inaczéj ta masa, z zgłaszającemi się sukcesorami i z kuratorem Bartłomiejem Radeckim dla niéj ustanowionym, pertraktowana by była.

Od c. k Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 30 Czerwca 1863.

N. 1790. c. **Edict.** (606. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Andrychau wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung des durch Hrn. Josef Kosvitzky ersiegten Summe von 44 fl. 39 kr. öst. W. sammt 6% Zinsen vom 1. August 1858, dann Gerichtskosten von 3 fl. 17 kr. und Executionskosten von 2 fl. 89 kr. und 1. 50 kr. öst. W. die executive Feilbietung der der Maria Niedziołka gehörigen Realität N. C. 104 im Dorfe Roczyny in dem Termine am 15. und 29. September dann 13. October 1863 stets Nachmittags abgehalten wird.

Der Schätzungswerth beträgt 534 fl. öst. W. und das 10% Vadium 52 fl. öst. W.

Die übrigen Licitationsbedingnisse und der Schätzungs-Act können in der h. g. Registratur eingesehen werden.

Andrychau, am 13. Juli 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 6. August.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.60	72.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.10	82.20
vom April — October	82.15	82.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.30	76.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.50	158.—
„ 1854 für 100 fl.	96.25	96.50
„ 1860 für 100 fl.	101.70	101.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.75	77.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	797.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.50	191.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	642.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1718.	1720.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	192.50	193.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.75	148.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.75	128.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	250.—	251.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.—	200.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	250.—	252.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.25	162.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze { 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze { verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W. { verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.25	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.80	135.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	95.—
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	34.50	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.10	95.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.10	95.20
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	84.10	84.10
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.30	112.40
Paris, für 100 Francs 4%	44.45	44.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	5	36	5	34	5	35
„ vollw. Dukaten	—	—	5	36	5	34	5	35
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	—	—	—	—	8	96	8	97
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	20
Silber	—	—	—	—	111	—	111	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
7	2	330''' 07	+20°3	49	W.-N.-West mittelm.	trüb			
	10	31 29	15°4	70	West schwach	heiter mit Wolken	Gewitter, Regesttropf.	+13°3	+20°9
8	6	31 93	14°2	78	W.-S.-West „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**